

# Natur und Mensch – Malerei und Skulpturen

Heute Samstag findet die Vernissage zur neuen Ausstellung im Schlösschen Vorder-Bleichenberg statt.

Eva Buhrfeind

Diese Ausstellung zeigt einmal mehr: Kunst ist Freiheit der Bildsprachen. Kunst erzählt, schafft Verbindungen oder steht autonom für sich als reines Ausdrucksmittel, die individuellen Intentionen scheinen oftmals unerschöpflich, manchmal kryptisch oder verschlossen, abbildend oder ungegenständlich, persönlich oder universell, schöpferisch oder radikal. Und so ist auch diese Werkschau optimal auf das jeweilige Schaffen eingerichtet, damit beide Künstlerinnen ihre ganz eigene Bühne bespielen.

## Fulenbacherin lässt sich von der Natur inspirieren

Judith Nussbaumer überrascht immer wieder mit der Wandelbarkeit ihrer malerischen wie gestalterischen Ideen, wenn es darum geht, ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen. Und auch in diesen neueren Arbeiten – Malerei und Objekte – zeigt sich die Natur als inspirierender Nährboden, um das Gesehene und Faszinierende variationsreich zu transformieren.

Dabei geht es der Fulenbacherin nie um ein Abbild der Natur, sondern stets um die Freiheit des künstlerischen Moments. Es ist eine Natur, die die Künstlerin auf Spaziergängen mit feinem Sensorium für die kleinen Dinge aufgreift, in ihr Atelier in Wolfwil mitnimmt als Material, als Idee und Skript für ihre künstlerischen Interventionen, um sie mit ihrer ganz eigenen Bildsprache zu interpretieren: abgestorbene Äste, getrocknete Wurzelgeflechte, verwelkte Pflanzen, Blütendolden, Samenköpfe, feine zeichnerisch wirkende Gräser – das Vergängliche der Natur findet in diesen Arbeiten ihre Unvergänglichkeit, wenn sich das Wachsen und Ver-



In der Ausstellung werden Skulpturen von Nadja Lerch sowie Malereien von Judith Nussbaumer gezeigt.

Bild: Carole Lauener

gehen, die allegorisch wirkenden Verflechtungen und schlichten Formen die Malerei oder das objekthafte Moment zu eigen machen. Dazu sind die Farben zurückhaltend oder je nach Intention auch leuchtender, in bewegter Linienführung oder in der Form ruhend.

Neben der Malerei schöpft Judith Nussbaumer ihre gestalterischen Impulse aus der Objektarbeit, wobei sich die Themen

gegenseitig befruchten. In diesen plastischen Werken präsentiert sich die Natur als feine Poesie und leichte Ironie, wenn die Künstlerin aus Rechenzargen und Schwämmen skurrile lebendige Wesen schafft, dem Wespennest im metallenen Zylinder eine neue Bedeutung verleiht und schmale Eisenstangen auf die pflanzliche Gestalt einer Naturlaube reduziert. Wenn sich alles miteinander verbindet: Malerei, Objekt,

das Wesenhafte und Ästhetische, das Vergängliche und das Unvergängliche mit der Natur als gemeinsamer Nenner.

## Oberdörferin schafft fantasievolle Skulpturen

Nadja Lerch zeigt mit ihrem einfallreichen skulpturalen Schaffen, dass die Menschen ein unerschöpflich variables Thema bis hinein in die Tiergestalt sind. Mensch und Tier, irgendwie

hängt alles zusammen. Jede der hier bühnenreif vorgestellten Damen und Herren, jüngere und ältere, kleinere und grössere, als Büste, als akrobatische Lebensgruppe oder in einer Fabelinszenierung mit kuriosen Tieren, stehen für die schöpferische Neugier der Künstlerin, manifestieren innere Haltungen als äusseren Ausdruck: als Ausdruck für Sehnsüchte, Lebenswünsche, Gefühle und unerfüll-

te Träume, die Kreatur als Sinnbild unserer Innenwelten und merkwürdigen Verhaltensweisen. Diese charmannten Figurationen erzählen fantasievoll mit ihrer leicht ironischen, theatralischen Poesie von tagtäglichen Inspirationen und Eindrücken.

Aus Holzmasse gefertigt, mit Aquarellfarben und Farbstiften nun feinfarbiger und detailfeiner koloriert, beschreiben sie eine Artenvielfalt skurriler, märchenhafter, zuweilen gruselig wirkender und immer wieder menschlicher – und auch tierischer – Charaktere. Seltsam nahbar in ihrer Unnahbarkeit, spiegeln ihre Mienen und Mimiken, sei es als Mensch, als Hund, Schwein, Huhn, als gleichnishaft anmutende Fantasiegeschöpfe die Haltung mancherlei Gefühlswelten und –dramen wider: traurig, sinnierend, müde, ergeben oder frustriert, kapriziös oder erhaben, mit Käppi, kronenartiger Montur, komischer Frisur, anekdotisch vereint mit den dominanten Tieren. Dazu der ver-spönnische Blick aus den verträumten Augen, der in eine imaginäre Ferne gerichtet ist.

Wieder entpuppt sich die in Oberdorf wohnhafte Künstlerin als einfallreiche Fabuliererin, wenn sie ihre menschlichen und tierischen Gestalten zu allegorischen Attitüden ausformt, die in der Feinheit der Farben und Formen dezente Botschaften und Biografien in sich tragen. Fabel und Fabelhaftes als gestalterisches Narrativ wunderlicher Pointen des Lebens – selbst in den Figuren aus Polyester und Kunststoff, die auch draussen am Leben teilnehmen können.

Bis 7. November geöffnet: Sa + So 14–17 Uhr, Mi + Do 16–19 Uhr. Vernissage: Samstag, 16.10., 17 Uhr. Matinée: Sonntag, 24.10., 11 Uhr, Marcel Wyss, Saxofon, und Basso Salerno, Akkordeon.

## Preisgekröntes Projekt zu Gast im Neuen Theater Dornach

Am 21. Oktober hat das Theater Power Flower mit seinem ersten längeren Programm unter der Leitung von Dalit Bloch seine Premiere.

Die Basler Theater- und Kulturschaffende Dalit Bloch hatte während des ersten Lock-downs das Bedürfnis, den einengenden Umständen in der Pandemie etwas Starkes und auch Stärkendes entgegenzusetzen. Sie eröffnete in Basel die Theaterwerkstatt Power Flower für Menschen über 60.

Die Nachfrage nach diesem ungewöhnlichen Projekt war riesig. Schon nach den ersten Werkstätten bildete sich eine Gruppe von Menschen zwischen 62 und 78 Jahren. «Because The World Is Round» ist die erste Bühnenproduktion von Power Flower. Und diese wird nun im Schwarzbubenland gezeigt: Das Publikum im Neuen Theater Dornach kann sich auf einen Abend voller Energie, Lebensfreude, Humor, Musik, Tanz und Lyrik gefasst machen.



Die Mitglieder des Ensembles in Reih und Glied.

Bild: zvg

Dalit Bloch ist israelisch-schweizerische Schauspielerin, Regisseurin, Theaterpädagogin und Atemtherapeutin. Sie ist mit dem Schauspieler Daniel Buser verheiratet und Mutter dreier Kinder, darunter der Slam-Poet Laurin Buser. Sie erhielt für ihr Projekt Theater Power Flower am 26. August den 4. Basler Preis für sozialen Zusammenhalt, der unter anderem von der Christoph-Merian-Stiftung und

Novartis getragen wird. Die Regisseurin liess sich von den Begriffen Liebe und Weite inspirieren. Der Titel «Because The World Is Round» ist ein Zitat aus einem Beatles-Song.

## Selbstironische Inszenierung

Die ehemalige Flower-Power-Generation steht nun als Theater Power Flower auf der Bühne. «Das ist eben auch ein Zitat für

unsere Generation. Die Beatles implizierten Freiheit, Spiritualität, Liebe, Gemeinschaft und vieles mehr», so Bloch. In diesem Stück verschmelzen Texte und Choreografien der Tänzer und Tänzerinnen, mit Klängen und Bildern, kurz: zu einer selbstironischen Collage.

Die Regisseurin gibt ein Beispiel: ««Beautiful Schwabbel» ist eine Choreografie, die uneitel und mit viel Selbststiro-

nie aufzeigt, wie im Alter alles zu hängen beginnt. Mit viel Freude zeigt das Ensemble, was alles schwabbelt. Oder: Was denkt ein Kranführer, wenn er jeden Tag die Leiter hochklettert und in die Weite schaut. Nimmt er diese überhaupt noch wahr? Sieht er die Vogesen?»

## Die Frage nach Enge und Weite

«Alle Teilnehmenden haben gelernt, zu improvisieren, an Texten zu arbeiten, die Stimme und den Atem zu benutzen, den Körper zu trainieren und vor allem auch miteinander zu spielen und Hemmungen abzubauen. Seit August haben wir intensiv miteinander geprobt», sagt die Regisseurin. «Das Thema habe ich aus der Sicht eines bereits länger gelebten Alters gewählt. Was passiert beim Älterwerden? Wird

man in seinen Gedanken weiter oder offener. Oder doch eher enger? Ist man verfestigter? Oder was passiert mit unserem Körper? Die Pandemie hat den Blick auf die Fragen zu Enge und Weite natürlich auch bedient. Beim ersten Lockdown war das Leben von einem Moment auf den anderen plötzlich sehr eng. Gleichzeitig war da aber auch eine Ruhe und Weite möglich, wie ich sie auf diese Art noch nie erlebt hatte. Heute erschreckt es mich, wie die Gesellschaft sich gespalten hat und wie die Fronten immer enger werden.»

Thomas Brunnschweiler

«Because The World Is Round». Neues Theater Dornach, 21. bis 23. Oktober, um 19.30 Uhr, Sonntag, 24. Oktober, um 18 Uhr. Tickets unter: [www.theaterpowerflower.ch](http://www.theaterpowerflower.ch).